

Ta

1059 v



Zur
Gräfl. vom Hagen'schen
Majorats - Bibliothek



MÖCKERN
gehörig.

N^o 29

Handwritten notes:
D. W. S.
G. W. S.





Neu erfundenes

Ackerbau-Käbel,

das ist,

einfältiger, deutlicher, und recht handgreiflicher

Grund- und Weisß

eines bisher der Welt noch unbekannt gebliebenen,
nun aber in Leipzig entdeckten

Geheimnisses und grossen Vortheils,

wie der

Ackerbau überhaupt so gleich, ohne Veränderung des bisher-
rigen Acker-Geschirres und Vermehrung des Zug-Viehes,
wenigstens um ein Drittel vermehret werden kan.

Leipzig,

in der Großischen Buchhandlung,

1748.

Handwritten text at the top of the page.

Large, stylized Gothic script text, likely a title or heading.

Small handwritten mark or signature.

Line of handwritten text.

Large, ornate Gothic script text, possibly a title or a significant heading.

Line of handwritten text.



Large, ornate Gothic script text, possibly a title or a significant heading.

Small handwritten mark or signature.

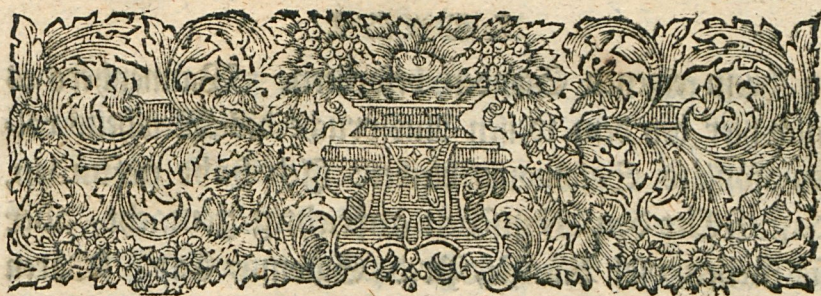
Line of handwritten text.

Large handwritten number '43' written over a horizontal line.

Line of handwritten text.

Small handwritten mark or signature.





Vorbericht.

Die Welt, oder vielmehr die Menschen in derselben haben ihre Köpffe voll von neuen Erfindungen und neu entdeckten Wahrheiten, welche aber, wenn man sie nach dem wahren und allgemeinen Nutzen des menschlichen Lebens genau untersucht, insgemein mehr süsse Speculationen seyn, daran sich ihre Erfinder belustigen, und dadurch nur für sich ein und den andern Vortheil zu erjagen trachten, als daß sie auf das allgemeine Wohl der Menschen ihren ernstlichen Augenmerk hätten, und dessen wahre und volle Glückseligkeit bezwecketen, vielweniger sind solche Absichten auf das Armuth und das mit der Hand arbeitende Bauren-Volk zugleich mit gerichtet, wie auch diese die Frucht ihrer Hände-Arbeit besser und gemächlicher, wie auch reichlicher geniessen möchten, da vielmehr einige deren Bedrückung

zu ihrem eigenen Schaden befördern. Wannhero es auch hier bey dem weisen Ausspruche des Weisheits vollen Königes Salomonis bleibet: Ich habe gefunden, daß GOTT den Menschen aufrichtig gemacht, aber sie suchen viel Künste, Pred. Salom. 7 Cap. Wären es nun Künste und Erfindungen, welche die Mühseligkeit des elenden irdischen Lebens einiger maßen erleichtern und uns dasselbe versüßen könnten, so wären sie ja freylich höchst zu loben, und mehr werth, als wenn ich einem, der nach Syrach's Ausspruch Cap. 39: Die Ochsen mit der Geißel treibet, dencken muß, wie er ackern solle, und spät und frühe den Kühen Futter geben müsse, viel von den neu entdeckten Welten in der Luft, Sonnen, Monden und Sternen, oder von unserer ickigen besten Welt, worinne er doch gerade das Gegentheil empfindet, vorschwäzen wolte, wovon doch weder der vermeinte Erfinder, noch das gemeine Wesen, einen wahren Nutzen sich versprechen kan, wovon der grosse Erfinder neuer Wahrheiten selbst, Herr Cansler, Baron von Wolff, gar schön schreibt: „Dieses gehöret mit zu dem Amte eines Weltweisen, der durch Entdeckung, Gründung und Ausbreitung „der Wahrheit des menschlichen Geschlechts Nutzen zu befördern, zu seinem Ziel haben soll, damit er allen nützlich „werde, so viel an ihm ist, und andern diene mit der Gabe, „die er empfangen hat, zu keinem andern Ende, als daß er

„er treu erfunden werde in dem, was ihm von Gott an-
vertrauet ist.

Unser künftigt zu entdeckendes Ackerbau-Räsel ist von ganz anderer Beschaffenheit, denn diß mehret und nähret Herren und Knecht, Hohen und Niedrigen, Reichen und Armen, Alten und Jungen ꝛ. Es kostet keine Anlage, keine Aenderung am Acker-Geschürre, keine Vermehrung des Zug-Viehes, keine sonderliche oder doch nicht mehr Mutterwis und Scharfsinnigkeit, als der bisherige Ackerbau, denn dieser kan nicht allein dadurch wenigstens um den dritten Theil vermehret, sondern auch nachfolgender Vorthail daraus erlanget werden, daß 1) man sogleich einen Drittel mehr Rindvieh; 2) eben so viel mehr Schafvieh; 3) auch an Gelde- und Mastviehe zu ernähren vermögend ist, folglich kan dadurch 4) mehr als noch einmal so viel an Dünger gemacht, und dadurch 5) das Winter-Feld alle zwey Jahr durchaus gedünget und bestellt werden, indem es 6) alle Jahr vorher ruhet, und zugleich doch auch genuzet worden. Dessel gleichen auch 7) mit der Sommer-Art geschiehet, als welche eben so wol, wie jene über ein Jahr auf vorgedachte Art der Ruhe genieffet, ferner 8) werden die Felder, ohne einen Pfennig mehrer kosten; ehe solche besäet und bestellt werden, viel schlachtiger und geiler als bey alter Art. Ferner 9) werden die Felder von Unkraut gänglich gereiniget, einfolglich 10) das Getraide rein ge-

erndet. So können 11) alle Winter-Felder gleich nach der Ernde gestoppelt und durchaus gesömmert werden, ohne nur den geringsten Schaden oder Entkräftung zu besorgen; ja es will 12) wegen der überflüssigen Geile und vorherigen Ruhe so gar nöthig seyn, dieses Sömmern vorzunehmen, wenn anders das Getraide nicht boll und daub werden, und mehr Stroh als Körner geben soll. Und endlich kan 13) nach dieser neuen Einrichtung der Acker so fein und klar, als ein Majoran-Beet seyn muß, zubereitet, und doch einmahl weniger gepflüget, daß auch in schweresten Feldern kaum ein Erdenkloß vielweniger Erdscholle zu sehen sey, folglich auch das Ackern selbst um ein ziemliches erleichtert werden wird, daß man der Walzen überhoben seyn kan. Und wenn nach diesen künsttlig aufgelöseten Acker-Rägel die Probe angestellet werden wird, daß noch lange nicht aller daher folgenden Vortheile gedacht worden seyn.

Vor iezo will man nur den Abris, oder Muster und Grund zu diesem Geheimniß mit wenigen vorläuffig beschreiben: Es ist dasselbe ein von Pappier künstlich zusammen gelegtes Schema in Form eines Ackerückens oder Beets mit allen Furchen zur Winter- und Sommersaat, darinne auch die Sömmierungen mit begriffen seyn, vorgestellet, und so viel als möglich nach der Messkunst und so viel man von einem Teutschen, natürlich practischen Mathe-

Mathematiker fordern kan, ab- und eingetheilet, diese pappierne Furchen werden mit einem verjüngten Pfluge, oder auch nur mit dem Finger auf gedachten Rücken oder Beet, an- und abgepflüget, da sich denn auf denen umgelegten Furchen mit Schrift oben, und einem Problemate in Versen allezeit zeigt und lesen lässet, was es vorher gewesen, und nun für ein Acker geworden ist. Und so leichte nun, als sich solches auf dem Papier darstellen lässet, eben so leichte ist es auch auf dem Felde mit dem allereinfältigsten Ackerknecht zu practiciren.

Und solchem nach nehme mir die Freyheit und Dreiffigkeit, wie allen Höchsten und Hohen Häuptern in Europa und allen Hochlöblichen Societäten der Wissenschaften, also auch allen andern Landwirthen zur gründlichen Untersuchung und Approbation allerunterthänigst submisshest und schuldigstes zu überreichen und zuzueignen, mit dem allergehorsamsten Versprechen, den Grundriß und die weitere Beschreibung davon auf Verlangen nicht allein zu communiciren, sondern auch auf weiteres Befragen alle ditzfällige Einwürffe und Zweifel zum mehrern Unterrichte willig aufzulösen. Die Briefe können frey an den Verleger des Leipziger Acker-Räzels, für diesen Bogen aber 1 gl. in die Großische Buchhandlung eingeschicket werden; der Autor aber verlangt, daß ihm pro
flu-



„studio & labore, von der ersten Erndte auf ein re-
 „spective wörtlich- oder schriftliches Versprechen, nach
 „Einsendung aber des Grundrisses und Unterrichts
 „auch glücklich gelungener Probe und fortdauernder
 „Vergewisserung in Zukunft, wirklich der fünfte Theil
 „an Körnern oder Geldwerthe abgegeben und überlie-
 „fert werden möge, bey hohen Landes- Herrschaften
 „aber kommt es auf ein freywilliges und gnädiges Gra-
 „tial an. Zugleich aber werden sie sich nicht entbrechen,
 „aus schuldiger Danckbarkeit gegen göttliche besondere
 „Güte von solchen neuen Seegen vor das liebe Armuth
 „den zehenden alljährlich abtrieffen zu lassen,„ Als von
 welchen Einkommen gewiß zu glauben ist, daß nicht allein
 dadurch alle Arme reichlich erhalten, sondern über diß
 davon noch viele andere gute Anstalten angerichtet wer-
 den können. Leipzig den 6 Aprill 1748.

Der Verfasser.

Zu wissen, daß die ohne dem deutliche und klare Abhandlung und Auflösung
 des Ackerbau-Räthels sammt dem Abris, und Tabelle 2 Bogen stark wird
 und in 10 Capitel abgetheilet ist.

- | | |
|--|--|
| Das 1 ^e Capitel ist der Schlüssel zur
Tabelle. | Was und Zug-Vieh zugezogen und
erhalten werden kan. |
| Das 2 ^e Cap. die Erklärung des Pro-
blematis zu num. 1. | Das 7 ^e von Verbesserung der Schät-
feren. |
| Das 3 ^e Cap. die Erklärung zu n. 2. | Das 8 ^e wie geschwind und ohne Kos-
ten Holz anzulegen sey. |
| Das 4 ^e Cap. die Erklärung zu n. 3. | Das 9 ^e wie das Sand- Land weit
besser als bisher zu nutzen sey. |
| Das 5 ^e handelt von Verbesserung der
Wiesen. | Das 10 ^e zeigt allerhand probate
Exempel dieser landwirthschaftlich-
en Vorschläge. |
| Das 6 ^e wie aus der Vermehrung des
Ackers mehr als ein drittel an Zucht- | |





S

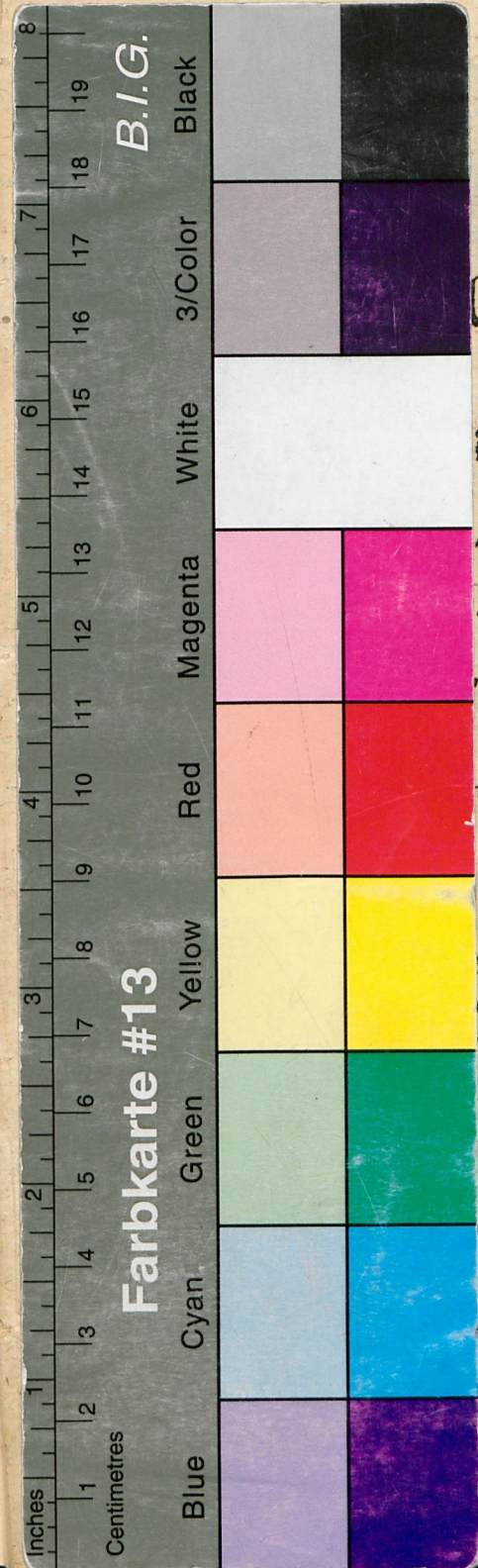
177658

AB 117 658

Ta 1059 v







Neu erfundenes
Pferdebau-Mädel,

das ist,
deutlicher, und recht handgreiflicher

Hand- und Abriß

der Welt noch unbekannt gebliebenen,
nun aber in Leipzig entdeckten

Wesens und grossen Vortheils,

wie der
Haupt so gleich, ohne Veränderung des bishe-
rigen schirres und Vermehrung des Zug-Viehes,
denselben um ein Drittel vermehret werden kan.

Leipzig,
der Großischen Buchhandlung,
1748.

